

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 21

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Handschuhmacher, Bürstenbinder, Cementiers, Ofen-seker, Spezereihändler u. dergl. die alte Bude zumachen und am nächsten Tag als Ziegelfabrikanten ihr Glück probieren wollen, so findet man das — beinahe selbstverständlich. Die Leute sind ja heutzutage so geistig und die Schulen so vielseitig.

Fast keine Ziegelei in der Schweiz, welche 20 und mehr Jahre alt ist, hat nicht schon einmal falliert, accomodiert, das Kapital reduziert oder war nahe daran, es zu thun. Die Mechanische Backsteinfabrik Zürich hat viermal keine, und sechsmal weniger als 4 % Dividende gegeben. Aber das ist alles tempi passati und kommt bei unserer geistigeren Generation nicht mehr vor.

Die Zeitungsberichte sprechen immer nur von den Backsteinpreisen. Es gibt aber noch einen andern Hauptartikel, und das sind die Falzziegel.

Falzziegel sind ein Produkt, das man nur mit teuren Einrichtungen und aus ganz gutem Rohmaterial erstellen kann. Da macht die Baukrisis wenig aus.

Daß die neuen Ziegeleien fast durch die Bank auch Falzziegel machen, liegt auf der Hand, und die alten, die früher nur Steine machten, haben ebenfalls damit angefangen, als die Steinpreise fielen. In gut 50 % aller Fälle eignet sich der zur Verfügung liegende Thon nicht dazu. Aber es gibt Maschinenfabriken und Ziegeleiingenieure, welche ein Thonmuster so lange waschen — vielleicht auch mischen —, daß sie dem Ziegelfabrikanten, den sie rupfen wollen, immer noch ein Prachtmuster daraus fabrizieren können, natürlich sans garantie du gouvernement. Wir nehmen an, daß es heute reichlich doppelt so viel Falzziegelfabriken gibt, als vor vier Jahren, von denen viele (auch in normalen Zeiten) wieder eingehen werden, weil das Publikum einen Abscheu hat z. B. vor Ziegeln mit Kalkstücken darin, schwammiger Ware u. dergl. m.

Das ist aber nicht der Hauptgrund, weshalb die Falzziegelindustrie in der Schweiz nicht zur ihr gebührenden Blüte und Entwicklung kommt. Er ist anderswo zu suchen, nämlich in der Liebe des Schweizer zu allem, was fremd ist, Menschen und Dingen, zu fremden Architekten und Baumeistern und zu fremden Ziegeln. Wir glauben, beobachten zu können, daß eine Bewegung in Architektenkreisen existiert gegen Zulassung fest im Ausland domizilierter Architekten, die auswärts ihre Steuern bezahlen, auch wenn ihre Wiege in der Schweiz stand, zu schweizerischen Konkurrenz, zu Konkurrenz für Staatsbauten namentlich, für Kirchen, Schulen und dergleichen. Es wäre zu wünschen, daß allgemein für Staatsbauten auch fremde Baumaterialien verboten würden, und der Staat nicht mehr das böse Beispiel gäbe, wie man den eingebornen Arbeiter um Brot und Arbeit bringt, denn das Beispiel steckt an. Es glaubt heute kein vernünftiger Mensch mehr, daß man in der Schweiz nicht für dasselbe oder weniger Geld ebenso gute Ziegel bekommen kann als im Ausland. Also warum den Arbeiter im Elsaß, in der Pfalz, im Burgund füttern und denjenigen in der Schweiz der Arbeitslosenunterstützung zuweisen?

Kaufleute glauben wohl, daß beim Geschäft Qualität und Preis die ausschlaggebenden Faktoren seien. Das ist bei Falzziegeln nur in beschränktem Maße der Fall, da macht der Name am meisten aus. Daß im Ausland wohnende Architekten Produkte aus ihrer Nachbarschaft verschreiben, ist erklärlich, weniger, daß schweizerische Steuerzahler das zulassen, wenn sie für die Kosten aufzukommen haben; gar nicht verständlich ist aber, daß viele Architekten der deutschen und französischen Schweiz gar nie einen schweizerischen Ziegel auf ihre Bauten zulassen, wenn sie es verhindern können. Reisende berichten immer über Klagen, namentlich der welschen

Dachdecker, daß ihnen die Architekten teure, aber nicht bessere ausländische Falzziegel zur Verwendung vorschreiben. Freiburg z. B. ist die Hochburg des Ziegelimportes. So kommt es dann, daß drei Elsaßer- und Pfälzerfabriken mehr Falzziegel, namentlich mehr glasierte Falzziegel, in der Schweiz absetzen, als mehrere der größten schweizerischen Fabriken zusammengenommen. Wenn wir uns recht erinnern, war die letzte Luzerner Kantonal-ausstellung mit Elsaßerziegeln eingedeckt und hat es im Pflichtenheft der Landesausstellung in Genf gestanden, die Dächer müßten mit Tuiles d'Altkirch eingedeckt werden. Auf Reklamation der schweizerischen Zieglerchaft ist dann nachträglich letztere Bestimmung abgeändert worden. Wir erinnern uns, daß vor einer Anzahl Jahren bei einer Versammlung in Olten ein Bernerfabrikant in lebhafter Rede für heimische Industrie und Schutz Zoll eintrat und gleich darauf eine neue Fabrik mit Elsaßerziegeln eindeckte. „Ja, Bauer“, sagte er, das ist ganz was anderes“.

Daß die Schweiz keine Falzziegel exportieren kann, liegt in einer vernünftigen Gesetzgebung der uns umgebenden Nachbarstaaten und ihrem Schutz Zoll, welcher dormalen ungefähr 40 % auf dem Verkaufswert ausmacht.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Korrektion einer Strafe (in Planie) in der Staatswaldung Zlirichberg an Meier-Ehrensberger, Zürich IV.

Die Schlosserarbeiten für das Krankenhaus „Brunnerstift“ in Wiltach an G. Maurer, Mechaniker, und J. Müller, Schlossermeister, beide in Wiltach.

Neue Heizungsanlage für die Kirche Ober-Entfelden an M. D. Ruchhaeberle in Basel, Vertreter der königlich württembergischen Hüttenwerke Wasseralfingen. (Zwei Stück Regulier-Fülllösen Nr. 80 mit je 2000 m³ Heizkraft.)

Erstellung eines eisernen Zaunes um den Schulgarten in Greifensee an Schlosser Wolfensperger in Uster.

Erstellung von 5 Stützmauern aus Beton, nebst Mauer- und Erdarbeit am Kirchenrain-Wyla an Benedikt Furrer, Cementgeschäft in Wyla.

Wasserversorgung Mattweil (Thurgau). Grabarbeiten für die Quellenfassung an Mordant Ux in Birglen.

Erd- und Cementarbeiten an der StraÙe nach Fruthweilen in Ermatingen an Ed. Kreis, Maurermeister und Cementier in Ermatingen.

Wasserversorgung Neuweg (Thurgau). Sämtliche Arbeiten an Freiemuth, Schmiedmeister in Oberbüznang bei Weinfelden.

Renanstrich des eisernen Thursteges bei Dufnung an J. Heizmann, Maler in Weinfelden.

Wasserversorgung Marbach (Aargau). Der Bau des 400 Kubikmeter haltenden Reservoirs in armiertem Beton ist an Frotz u. Westermann in Zürich und die Ausführung der Rohrlegungsarbeiten für Zuleitung und Rohrnetz an Mechaniker Jakob Thür in Altstätten vergeben worden.

Die Erstellung einer Wasserleitung für die Gemeinde Flims, 2522 Meter in Schmiedeisernen und 1218 Meter in Steingutrohren, an Trüb u. Vaciarini, Bauunternehmer in Wädenswil.

Erstellung einer steinernen Vogenbrücke bei Balvan, Gemeinde Laar (Graubünden), 12 Meter Länge, 7 Meter Spannweite, an Gebrüder Calonder, Bauunternehmer, Flanz.

Verschiedenes.

Städtische Lehrwerkstätten Zürich. Recht günstige Resultate ergab im Jahre 1900 die städtische Lehrwerkstätte. Die eingegangenen Aufträge waren sehr zahlreich, zum Teil von größerer Bedeutung, so ein Herrenzimmer für 6000 Fr. und ein Schlafzimmer für 3600 Fr. Franken. Es war somit den Lehrlingen schöne Gelegenheit zur Ausbildung in besserer Arbeit gegeben. Der Jahresumsatz beziffert sich auf 19,911 Fr. gegenüber 18,030 Fr. im Vorjahre. Davon entfallen auf Wiederverkäufer, inkl. Schreinermeister, Fr. 2494.10, Arbeiten für die Stadtverwaltung Fr. 1677.70, Privatkundschaft Fr. 15,739.80. Die Lieferung an Private ist um rund 3000 Fr. gestiegen. Als weitere Thatsache ist zu ver-